

**Hallo!**

**Schön, dass Sie den zweiten Newsletter von Paludi-MV lesen.**

Wir nehmen Sie mit auf die Projektfläche im Polder Bargischow-Süd. Nach Abschluss der vorbereitenden Baumaßnahmen an den Stauwerken wurde hier 2025 Schilf angepflanzt. Wir berichten von den Praxiserfahrungen. Außerdem wird auch weiterhin auf der Fläche gebaut – vor allem ein besonderer Fahrdamm steht im Rampenlicht. Der Fokus Forschung liegt derzeit auf der zweiten Projektfläche am Polder Sandhagen. Sie ist Intensivmessfläche im Projekt Wetscapes 2.0. Im Interview mit Prof. Jürgen Kreyling lesen Sie, worum es hier geht.

Wie immer freuen wir uns über Ihr Feedback per E-Mail an [sarina.jasch@lgmv.de](mailto:sarina.jasch@lgmv.de) - egal ob Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Themen, die Sie in einer kommenden Ausgabe interessieren würden.

Herzliche Grüße

Anke Nordt  
und das Projektteam von Paludi-MV

## In dieser Ausgabe

- Schilfpflanzung in Bargischow-Süd
- Es wird weiter gebaut
- RRR 2025: Internationale Aufmerksamkeit für Paludikultur in Greifswald
- Interview mit Prof. J.Kreyling (Wetscapes 2.0)



Polder Bargischow-Süd: Fräsen für die Schilf-Pflanzung (Foto: C. Geisbauer, LGMV, 2025)

## Vom Samen aufs Dach

Schilfanbau in Bargischow-Süd

Mit Mitteln der Naturschutzförderrichtlinie des Landes M-V (NatSchFöRL) sowie der Europäischen Union (ELER) führte die Landesgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern Baumaßnahmen zur Wiedervernässung des Polders Bargischow-Süd durch. Nach Fertigstellung im Frühsommer wurde nun durch Paludi-MV eine rund 11 ha große Fläche mit jungem Schilf bepflanzt.

Ein Ziel ist es, die Erprobung von Paludikulturen zu beschleunigen und so das Dilemma der Paludikultur zu lösen. Ohne verfügbare Biomasse ergibt sich keine Nachfrage, aber ohne Nachfrage fehlen die Anreize für die (noch) kostenintensive Etablierung der neuen Kulturen. Ein weiterer Grund für die Auswahl von Schilf auf unserer Fläche: Dachschilf ist bereits ein etabliertes Produkt und es kann an eine bewährte Wertschöpfungskette angeknüpft werden.

Die bepflanzten Bereiche befinden sich in zwei Teilflächen im Osten, die durch ihre tiefe Lage und der unmittelbaren Nähe zum angrenzenden Fließgewässer eine gute Eignung für einen hohen Wasserstand aufweisen. Durch die initiale Etablierung soll das ausbreitungsstarke Schilf in wenigen Jahren einen möglichst dichten Bestand bilden.

Zur Samengewinnung wurden im Januar und Februar Schilfrispen von angrenzenden Flächen gesammelt. Aus einem Big Bag voller Rispen wurden ca. 350g Samen gedroschen. Für die Ansaat waren aufgrund der guten Keimfähigkeit jedoch nur rund 50g notwendig.

Die Anzucht der Schilf-Jungpflanzen wurde von der Garten-, Landschafts- und Tiefbau GmbH & Co. KG (GaLaTief) aus Anklam durchgeführt. Bodenbearbeitung und Pflanzung erfolgten durch die Güstrower Garten-, Landschafts- und Forstbaugesellschaft mbH (Ga-LaFo).

Während die Aussaat im Gewächshaus Ende April für alle Pflanzen gleichzeitig erfolgte, wurde das Schilf in Etappen gepflanzt. Der Grund hierfür war die zeitintensive Arbeit des Vereinzelns der Pflanzen (Pikieren), die den ganzen Juni in Anspruch nahm. Die zuerst pikierten Pflanzen wiesen bereits Mitte Juli einen großen Wurzelballen und Rhizome auf, während die Wurzelballen der späten Chargen hinter den Erwartungen zurückblieben, auch da sich das Wetter zwischenzeitlich abkühlte. Durch die Staffelung wurde von Mitte Juli bis Mitte September gepflanzt.



Frässtreifen mit Jungpflanzen. (Foto: J.Limberg, LGMV, 2025)

Vor der Pflanzung wurde eine Bodenbearbeitung durchgeführt. Hierfür wurden zwei Ansätze getestet: Das vollflächige Fräsen des Oberbodens (ca. 2 ha) und das partielle Fräsen mit der Streifenfräse (ca. 9 ha). Durch die Fräsum soll Konkurrenzarten des Schilfs, insbesondere Rohrglanzgras, geschwächt werden. Anschließend wurden 5.000 – 10.000 Jungpflanzen pro ha per Hand in die mit Benzin-Erdbohrern vorbereiteten Pflanzlöcher gesetzt.



Teilweise eine matschige Angelegenheit: Jungpflanzen werden gepflanzt.  
(Foto: C.Geisbauer, LGMV, 2025)

Unter sehr guten Bedingungen und mit bis zu 10 Arbeitern schaffte der Pflanz-Betrieb ca. 7.000 Pflanzen pro Tag. In Abhängigkeit vom Konkurrenzdruck wurde mit unterschiedlichen Pflanzdichten von 0,5 bzw. 1 Pflanze/m<sup>2</sup> gearbeitet.

Während des Pflanzzeitraums war die Bewässerung mit Benzinpumpen nur in den Randbereichen möglich und mit großem Aufwand verbunden. Die Niederschläge und moderaten Temperaturen reduzierten zeitweise den Aufwand der Bewässerung der Jungpflanzen. Ein hoher Wasserstand – flurnah bis 5cm über Flur – soll die vorhandene Vegetation auf den bepflanzten Flächen schwächen und das Anwachsen der Schilfpflanzen fördern. Dieser wurde nach der Pflanzung durch Einstau der Gräben eingestellt. Seit der Anhebung des Wasserstandes erfolgen regelmäßige Kontrollen und die Regulierung des Einstau.

Um den Erfolg der Maßnahme und die unterschiedlichen Effekte auf die Schilfpflanzen bewerten zu können, verfolgt ein Monitoring regelmäßig den Zustand der Pflanzen. Auf insgesamt zehn Begehungslinien, sogenannten Transekten, quer zu den Pflanzreihen, werden jede zweite Pflanze inspiziert und festgelegte Kriterien erfasst. Dazu gehören Schädlinge und Verbiss, neue oder tote Blätter und der Austrieb neuer Halme. Die regelmäßig erfassten Kriterien ermöglichen eine Bewertung der Vitalität der Pflanzen. Die einzelnen Pflanzen wurden markiert, um zu gewährleisten, dass immer dieselben Pflanzen kontrolliert werden. Aus den hierdurch gewonnenen Daten können anschließend wichtige Erkenntnisse für künftige Pflanzungen gewonnen werden. Zum Beispiel wie sehr sich Verbiss auf die Ausbreitung auswirkt oder welche Bodenbearbeitung bessere Ergebnisse liefert.



Kreative Vergrämung von Tieren zum Schutz der Jungpflanzen.  
(Foto: J.Limberg, LGMV, 2025)

## Weitere Baumaßnahmen am Polder Bargischow-Süd

### Verwallungen und ein besonderer Fahrdamm

In unserem ersten Newsletter haben wir bereits zu den Baumaßnahmen und Stausanierungen im Rahmen der NatSchFöRL im Polder Bargischow-Süd informiert, die im Sommer abgeschlossen wurden. Nun rollen bis Jahresende erneut die Bagger. Im aktuellen Bauabschnitt werden die sanierten und neugebauten Staue mit Pegellatten versehen, um die Wasserstände künftig genau verfolgen zu können. Darüber hinaus werden Zufahrten befestigt sowie der Wasseraustausch zwischen Fläche und Gräben verbessert.



Abtragung von Verwallungen an den Gräben. (Foto: J.Limberg, LGMV, 2025)

Bei der Projektfläche handelt es sich um ein entwässertes Niedermoor, mit Torfmächtigkeiten von bis zu 8m. Durch die langjährige Entwässerung ist der Torfkörper zusammengesackt und infolge dessen verdichtet, sodass die Wasserbewegung im Torfkörper stark reduziert ist. Somit ist die Funktion der Gräben für Be- und Entwässerung eingeschränkt. Selbst wenn die Gräben im Sommerhalbjahr gut gefüllt sind, dringt das Wasser nur sehr zeitverzögert unterirdisch in die Flächen ein. Gleichzeitig sind entlang der Gräben durch den jährlichen Aushub von abgelagerten Pflanzenmaterial im Rahmen der Grabenpflege Verwallungen entstanden.

An knapp 100 Punkten wurden diese Verwallungen daher abgetragen. Bei hohen Grabenwasserständen kann nun das Wasser an diesen Stellen zukünftig in die Fläche fließen und zusätzlich von oben versickern.

Werden also die Gräben in Trockenperioden künftig mit Zusatzwasser befüllt, ist sichergestellt, dass der Torfkörper wie nach einem Regenereignis nicht vollständig austrocknet.

Ein weiterer wichtiger Baustein um zukünftig das Paludimaterial aus den Flächen wirtschaftlich zu nutzen, ist der Abtransport der Biomasse. Nicht nur die Maschinen sind schwer, sondern auch das Material selbst. Beim Biomassetransport werden vor allem die Zufahrten häufig überfahren, was die Grasnarbe zerstören und die Maschinen einsinken lassen würde. Aus diesem Grund wurden an verschiedenen Stellen die Zufahrten in Fläche gefestigt.

Als Alternative zur konventionellen Bauweise aus Sand und Schotter wird in Bargischow-Süd ein Knüppeldamm erprobt. In historischer Bauweise wird er auf einer Länge von 160m errichtet. Dabei werden zweilagig Douglasienstämmme von 20cm Durchmesser und 4,5m Breite dicht an dicht miteinander verdrahtet und dann ohne Unterbau ausgelegt. Innerhalb des Projektes soll ab der kommenden Erntesaison getestet werden, inwiefern eine dauerhafte Befahrbarkeit durch konventionelle Erntetechnik gegeben ist. Unweit der VG48 südlich der Trasse wird der fertige Knüppeldamm zu sehen sein.

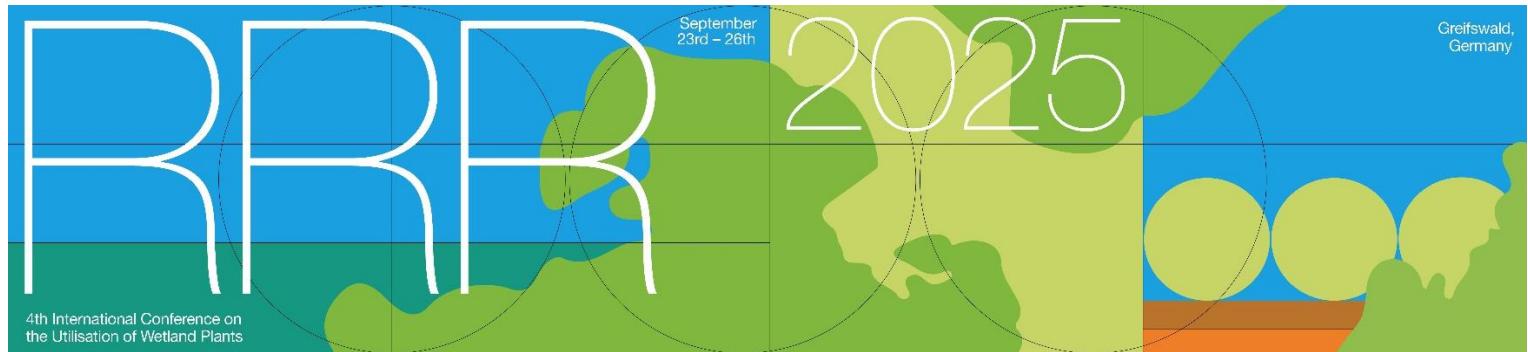


Der Knüppeldamm wird gebaut. (Foto: J.Limberg, LGMV, 2025)

## Literaturempfehlung: Erkenntnisse nach 2 Jahren AUKM-Förderung

### Förderung von Moorschutz in der Landwirtschaft

In M-V wurden 2023 die AUKM-Förderprogramme „Moorschonende Stauhaltung“ und „Anbau von Paludikulturen“ eingeführt. Sie zielen darauf ab, die Wasserstände in agrarisch genutzten Mooren anzuheben, mit jährlichen Fördersätzen von 150 bzw. 450 €/ha. Eine ausführliche Auswertung zu den beiden Antragsjahren 2023 und 2024 für diese AUKM geben Massa et al. (2025): [PDF \(Link zum Download\)](#)



## 4. RRR Konferenz in Greifswald

Internationale Aufmerksamkeit für Paludikultur

„RRR“ steht für Renewable Ressources from Rewetted Peatlands, also: Nachwachsende Rohstoffe von wiedervernässt Mooren. Vom 23.-26.09.2025 nahmen über 350 Menschen aus 23 Ländern an der Konferenz in Greifswald teil, tauschten sich über neue Erkenntnisse aus und machten die Stadt kurzzeitig zum Herzstück der internationalen Paludikultur. Zentraler Bestandteil waren Vorträge und Fach-Poster. In drei Tagen wurden fast 100 Vorträge gehalten und über 60 Poster vorgestellt und diskutiert. Beispiele aus der Praxis konnten auf verschiedenen Exkursionen besucht werden. Eine der sechs Exkursionen führte zu den Projektgebieten von Paludi-MV (Bargischow-Süd), Culimoor (Ferne Wiesen) und LIFE Limicodra (Rosenhagen). Sie bildete so eine breite Palette von torfschonender Moornutzung ab. Als Teil der Konferenz fand auch eine Produktmesse mit Herstellern von Paludi-Produkten statt. Ein eigens erstellter Produktkatalog lieferte Überblick über die diversen Hersteller und Produkte.

Poster und Veröffentlichungen aus der Konferenz sind unter [www.rrr2025.com](http://www.rrr2025.com) abrufbar. Wir werden den überarbeiteten und zur Veröffentlichung freigegebenen Produktkatalog auch auf [www.paludi-mv.de](http://www.paludi-mv.de) verlinken.

## Feldtag der MoorAgentur MV in Bargischow-Süd

Verwertungspotenziale für Schilfanbau in Mecklenburg-Vorpommern



Am 14. Oktober 2025 führte die MoorAgentur MV einen Feldtag auf unseren Projektflächen im Polder Bargischow-Süd durch. Besonders die Frage nach Chancen und Potenzialen des Schilfanbaus und die Möglichkeiten der Verwertung in Mecklenburg-Vorpommern waren ein wichtiges Thema. Es wurde klar: Schilfanbau auf nassen Mooren bietet große Chancen für die regionale Produktion und Wertschöpfung. Derzeit kann die Nachfrage nach regionalem Dachschilf nicht gedeckt werden, weshalb 85% des verarbeiteten Dachschilfs in Deutschland importiert wird. Schilf kann auch als Dämmstoff, in der Papierherstellung und als Festbrennstoff verwendet werden.

Die MoorAgentur MV berät und informiert rund um das Thema Moor, beispielsweise zu Moorschutzmaßnahmen und Etablierung von Paludikultur auf wiedervernässt Flächen. Regelmäßig finden öffentliche Veranstaltungen statt. Mehr Informationen, Kontakt und alle Termine:

[https://www.mooragentur-mv.de/](http://https://www.mooragentur-mv.de/).

### Leitung und Fachberatung

Dr. Almut Mrotzek

E-Mail: [Almut.Mrotzek@lqmv.de](mailto:Almut.Mrotzek@lqmv.de)

Tel.: 03834-832-15



Eindrücke der Exkursion. (Foto: L.Isenberg, LGMV, 2025)

## Interview mit Professor Dr. Jürgen Kreyling

WETSCAPES 2.0

Professor Dr. Jürgen Kreyling von der Universität Greifswald ist Sprecher für WETSCAPES 2.0, einem großen, überregionalen Forschungskonsortium, das untersucht, wie wiedervernässte Niedermoore funktionieren. Der Transregio/Sonderforschungsbereich 410 WETSCAPES2.0 wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und ist auf eine Laufzeit von bis zu zwölf Jahren ausgelegt. Beginn war im April 2025.

### **Herr Prof. Dr. Jürgen Kreyling, worum geht's in Ihrem Projekt?**

Mit großen Projekten wie Paludi-MV wird in Mecklenburg-Vorpommern derzeit auf vielen Flächen wiedervernässt und ausprobiert, wie eine nasse Nutzung, also die Paludikultur, funktionieren kann. WETSCAPES 2.0 untersucht, wie Moore nach der Wiedervernässung eigentlich arbeiten, denn diese Flächen sind nicht mehr wie vorher. Es sind neuartige Ökosysteme, weil die Moore jahrzehntelang trocken waren und nun wieder Wasser zurückbekommen. Uns interessiert dabei: Welche Stoffkreisläufe laufen dort ab? Warum entstehen unter bestimmten Bedingungen Treibhausgase wie Methan – und warum manchmal nicht? Wir schauen bis in die mikrobiellen Prozesse hinein, betrachten Boden- und Grundwasserflüsse und möchten diese Erkenntnisse durch Modellierungen am Ende auf ganze Landschaften übertragen können. Unser Konsortium umfasst über 65 Forschende aus acht Einrichtungen, die in vielen Teilprojekten völlig neue Methoden erproben.



Prof. Dr. Jürgen Kreyling (Foto: privat)

### **Warum ist das wichtig?**

In Mecklenburg-Vorpommern bedecken Moore rund 13% der Landesfläche. Wenn wir möglichst alle dieser Flächen wiedervernässen wollen, brauchen wir eine präzise Vorstellung davon, was das bedeutet. Wie verändern sich Kohlenstoff- und Stickstoffkreisläufe? Welche Auswirkungen hat das auf Wasserhaushalt und Landschaft? Wo liegen die ökologischen Vorteile, an welchen Punkten müssen wir genauer hinschauen, worauf sollte man in der Umsetzung achten? Dieses Wissen brauchen Politik und Praxis, um gute Entscheidungen treffen zu können.

### **Der Polder Sandhagen ist Projektfläche für Paludi-MV. Welche Rolle spielt er für WETSCAPES 2.0?**



Wir arbeiten in WETSCAPES 2.0 mit unterschiedlichen Untersuchungsflächen: über 80 Screening-Standorten, vier im Detail beobachteten Kernflächen und zusätzlich zwei sogenannten *Landscape-Level-Experimenten*. Der Polder Sandhagen gehört zu dieser dritten Kategorie. Das heißt: Wir begleiten die Fläche wissenschaftlich von Anfang an – vor der Wiedervernässung, während der Maßnahmen und danach – und vergleichen sie mit einer benachbarten, nicht wiedervernässten Referenzfläche. So lassen sich Effekte der Wiedervernässung von allgemeinen zeitlichen oder klimatischen Schwankungen trennen. Sandhagen eignet sich dafür hervorragend: Die Fläche ist groß, die Planungen von Paludi-MV sind weit fortgeschritten, und die Zusammenarbeit ermöglicht es uns, praktische Umsetzung und Grundlagenforschung eng miteinander zu verzahnen. Allein könnten wir ein solches Vorhaben gar nicht stemmen. Gemeinsam entsteht ein echter Mehrwert.

### **Gibt es weitere Verbindungen zum Polder Sandhagen?**

Ja. Einige Forschende aus WETSCAPES 2.0 arbeiten auch direkt im Projekt Paludi-MV. Ein Beispiel sind die Treibhausgasmessungen: Sie werden von derselben Arbeitsgruppe durchgeführt, die auch bei uns die Prozesse der Gasbildung durch sogenannte Eddy-Türme untersucht. Dadurch entstehen starke Synergien.

(Fortsetzung Interview auf der nächsten Seite)

## **Welche Ergebnisse erhoffen Sie sich für die unmittelbare und langfristige Zukunft?**

Kurzfristig möchten wir verlässliche Daten über diese neuen, wiedervernässten Moorlandschaften gewinnen. Vieles ist noch kaum untersucht, und diese Lücken wollen wir schließen. Langfristig wollen wir ein tieferes, prozessbasierteres Verständnis schaffen, das Wiedervernässungsvorhaben unterstützt. Ab der zweiten Projektphase ab 2029 wird die Paludikultur dabei ein Schwerpunkt bei uns sein.

## **Die Förderung in einem Sonderforschungsbereich der DFG ist auch eine Adelung der eigenen Forschungsleistung. Von 263 laufenden Förderprojekten bei der DFG sind nur vier in MV. Welche Bedeutung hat WETSCAPES2.0 für Sie und für die Uni Greifswald, aber auch für die Region?**

Für uns ist es eine große Anerkennung, dass die Moorforschung in Mecklenburg-Vorpommern in einem Sonderforschungsbereich der DFG vertreten ist. Von allen laufenden DFG-Sonderforschungsbereichen bundesweit gibt es nur eines, das sich überhaupt mit Mooren beschäftigt – und das ist WETSCAPES 2.0. Das zeigt, dass Greifswald und Rostock in der Moorforschung wissenschaftlich führend sind und wir national wie international hohe Anerkennung finden.



Aufbau der Messwerkzeuge (Foto: J.Kreyling, Universität Greifswald)

## **Wie sind Sie selbst zum Moor gekommen – und was fasziniert Sie daran?**

Als ich als Pflanzenökologe nach Mecklenburg-Vorpommern kam, kam ich an den Mooren nicht vorbei – und wollte es auch nicht. Sie sind landschaftlich prägend und gleichzeitig eines der größten Umweltprobleme. Durch die Trockenlegung haben wir erhebliche Treibhausgasemissionen, große Verluste an Biodiversität und Probleme im Landschaftsnährstoffhaushalt geschaffen. Wiedervernässung bietet hier große Chancen – ökologisch, klimatisch und sogar wirtschaftlich. Wiedervernässung ist eine der seltenen Maßnahmen, bei denen man tatsächlich *mehrere* Probleme gleichzeitig angehen kann: Arten schützen, Treibhausgase reduzieren, Nährstoffeinträge in die Ostsee mindern und gleichzeitig neue Formen der Nutzung wie Paludikultur ermöglichen. Es ist eine Win-Win-Situation!

## **Was wissen die meisten Menschen nicht über das Moor?**

Wie unglaublich vielfältig Moore sein können. Es gibt Küstenmoore, die eher wie Salzwiesen wirken, aber für den Hochwasserschutz enorm wichtig sind. Große Durchströmungsmoore, die wiedervernässt zunächst wie riesige Schilfgebiete aussehen, sich aber weiter zu sehr artenreichen Lebensräumen entwickeln können. Und viele übersehen die Waldmoore, die man unter Erlenbrüchen findet. Kurz gesagt: Moore sind äußerst unterschiedliche, lebendige und dynamische Ökosysteme.

## **Welche Wünsche haben Sie für die Moore in Mecklenburg-Vorpommern?**

Ich wünsche mir, dass wir den Wert nasser Moore als etwas erkennen, das unser Leben bereichert: Sie schützen unser Klima, reinigen unser Wasser und bieten Raum für wichtige Arten. Wenn wir das verstehen, wird auch klar, dass wir Nutzungsarten brauchen, die im nassen Moor funktionieren. Ich möchte mitgeben: die Wiedervernässung der Moore ist für alle da. Es geht nicht um Wissenschaftler oder Naturschützer, nasse Moore sind eine Notwendigkeit für die ganze Gesellschaft.

**Vielen Dank für das Interview.**

## Schautafeln für Bargischow-Süd

### Sichtbarkeit für das Projekt

„Vom Samen zum Dach“ – unter diesem Titel informieren seit dem Sommer zwei Schautafeln an den beiden Schilfpflanzflächen im Pol der Bargischow-Süd über die Pflanzung von Schilf im Sommer 2025 und gute Gründe für den Schilfanbau. Wir freuen uns über mehr Sichtbarkeit der Projektidee und auch über Ihre Anmerkungen. Welche Informationen wünschen Sie sich in der Landschaft? Wo könnten weitere Schautafel stehen? Senden Sie ihr Feedback per Mail an [sarina.jasch@lgev.de](mailto:sarina.jasch@lgev.de).



Schautafel in Bargischow-Süd (Foto: S.Jasch, LGMV, 2025)

## Ausblick

Der nächste Newsletter Paludi-MV erscheint im Frühjahr 2026. Mit Sicherheit werden wir auch dann weiter von den Erfahrungen der Schilfpflanzung in Bargischow-Süd berichten. Außerdem hatten wir im November Besuch von einer Podcast-Redakteurin im Auftrag unserer Projektrträgerin Zukunft-Umwelt-Gesellschaft (ZUG) und freuen uns, Anfang 2026 Eindrücke aus dem Projekt-Alltag nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Hören bereitzustellen. Für alle Naturschutzinteressierten erstellen wir zum nächsten Newsletter eine Zusammenfassung der unterschiedlichen Monitoringstudien, die im Rahmen der Planung und Durchführung der Wiedervernässung auf unseren Projektflächen erfolgen.

Was würden Sie darüber hinaus gerne lesen? Kontaktieren Sie uns gerne.

**Regelmäßige Neuigkeiten auch auf:** [www.paludi-mv.de](http://www.paludi-mv.de)

## Impressum

Paludi-MV  
Projektleitung: Anke Nordt  
Newsletter: Sarina Jasch  
Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH  
Außenstelle Greifswald  
Walther-Rathenau-Straße 8a  
17489 Greifswald



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Projektrträgerin:

